Verzeichniß,
Was in diesem Wercke enthalten:

I.

Wird deutlich ausgeführet / daß dieses Buch zu Sr. Königl. Majest. in Preussen allerhöchsten Interesse wohlmeynend geschrieben worden.

II.

Kurtze doch accurate Beschreibung der Königl. Preusischen Länder / des Königs Macht / und Hofes Splendeur, Etats-und Kriegs-Verfassungen ꝛc. ꝛc. it. Wie dieser mächtige Staat biß anno 1701. zu dem Gipffel der grösten Glückseeligkeit gestiegen / durch Wartenbergs und Jlgens böse Consilia aber nach diesen in grosse Abnahme verfallen.

III.

Ausführliche Erzehlung / auf was Arth der Krieges-Raht Müller zwar in Königl. Preusische Dienste / nicht aber in Pflicht und Bestallung genommen worden / ist auch ein frey gebohrner Sachse.

IV.

Müller muß beym geheimen Raht von Jlgen sich nur darzu verschreiben: Daß er sich alles Fleisses wolte angelegen seyn lassen / die Partage vom Königreich Pohlen dem König in Schweden in die Hände zu liefern.

V.

Beschreibung Müllers Reise im Decembr. 1702. nacher Breßlau / und dann zu Anfang Martii 1703. über Thoren nach Warschau.

VI.

Es kömmt zu gleicher Zeit ein Frantzösischer Brigadier, Baron Sparr, nach Warschau / und mit Müllern in ein Qvartier. Welcher sich verlauten läst / sein König hätte ihn unter andern instruiret: Der König in Schweden solte zu besser Ausführung seiner Desseins gegen dem Churfürsten von Brandenburg keine Ehre / und gegen dessen Ministres kein Geld spahren. Das erstre erfolget bald drauff im Lager vor Thorn / und durch die Ambassade nach Berlin.

VII.

Wie Müller das Project der Pohl. Partage dem König in Schweden gar künstlich in die Hände spiehlet.

VIII.

Der König macht reflexion drauff.

IX.

Müllern werden von König in Schweden durch den General, Baron Spenst 10000. spec. Ducaten / und Schwedische Dienste angebothen / wann er vor dem Senatu Consilio frey bekennen will / wer ihn abgeschickt / und wer ihme dergleichen Partage zu proponiren befohlen.

** X. Müller

X.

n weiten Arrest gehalten.

XI.

rag vor den Königl. Pohlnischen und Preusischen Hof
in Exemple grosser Treue/und echapiret glücklich/doch
ens. Gefahr aus Schwedischen Händen.

XII.

Warschau zu Wollbursch von Schwedischen Walla-
ret, und jämmerlich mit ihme umgegangen.

XIII.

) davon.

XIV.

n zwey der grösten Königl. Ministren zu Berlin wohl

XV.

hl grosse promessen vor diese extraordinaire Treue/ aber
gethan.

XVI.

daß ihn der geheime Raht von Ilgen in allen zuwider

XVII.

hlen.

XVIII.

1704. von Berlin mit diesen Projecto zum andern mahle
sberg/als Königl. Preusischer Commissarius, geschicket.

XIX.

intriguiret. Diese Partage wird aufs Tapis gebracht/
es darüber gehalten.

XX.

rmelin giebt Müllern part, daß dieses sehr grosse und wich-
n würde.

XXI.

gleichen durch einen gewissen Preusischen General contre-

XXII.

n so wohl schrifftl. als mündlich Gegen-Remonstrationes.

XXIII.

Müllern/ daß man sich mit ihm wegen dieses hochwichti-
einlassen könte/ erstlich weil er/Müller / dieserhalben kein
secundo: weil er keinen grössern Caractere, als Commis-
sarius



sarius mit sich führete / welches der Preusische General, sonder Zweiffel von Ilgen hierzu instruiret/ denen Schweden untern Fuß gegeben.

XXIV.

Müller erhält hierauf von Preus. Hofe den Titul: als Rath und Kriegs-Commissarius.

XXV.

Findet hierdurch mehrern Accesss.

XXVI.

Die Affaires lauffen gut.

XXVII.

Aber es schlägt durch Ilgens / und Graf S. Intriguen wieder um.

XXIIX.

Müller bittet sich eine aparte Audienz bey Graf Pipern aus/ da dieser jenen unter andern in die Augen diese Worte sagt: **das Berlinische Reich muß mit seinen *Propositionen* nicht einig seyn / ich habe von Berlin hier gantz andere Brieffe in der Tasche/ und euer Graf S. auch.**

XXIX.

Wird ausführlich bewiesen/ daß dieser schlimme Streich von Ilgen gespielet worden.

XXX.

Graf Piper will von der grossen Partage weiter nicht hören / sondern es bleibt bey der Dethronisation.

XXXI.

Müllers weitläufftige Schrifft wider die heyllose Dethronisation.

XXXII.

Die Schwedischen Generals: Bosse, Welling und Hummerhielm, ingleichen der Staats-Secretarius Hermelin geben Müllern untern Fuß/ seinen König suchen dahin zu vermögen/ nach Preussen zu kommen/ sie wolten zu einer hohen Königlichen entreveüe alles contribuiren helffen / ausser diesen wären alle gute Desseins, remonstrationes und Abschickungen vergebens.

XXXIII.

Des Krieges-Rath Müllers ausführlich Schreiben diesserhalben an seinen König.

XXXIV.

Müller reiset etliche Tage nach Abgang dieses Schreibens/ ohne die Antwort/ weilen er Ilgen nichts Gutes zutraut/ zu erwarten/ selbst nach Berlin/ und persvadiret seinen König zu dieser höchst heylsamen Reise/ entweder den König in Schweden mit Worten/ oder mit dem Degen zu andern Gedancken zu bringen.

XXXV.

Der Krieges-Rath Müller muß auf Befehl seines Königes/ Wartenbergen und Ilgen dieser Reise halber sondiren / Wartenberg stehet es zu/ Ilgen aber will gantz rasend drüber werden / hintertreibet es auch.

XXXVI.

Ilgen fertigt Müllern/ ohne den König wieder zu sprechen/ nach Heylsberg ab.

XXXVII.

Die Königlichen Pohln. Printzen / Jacob und Constantin, werden in Schlesien aufgehoben / und nach Leipzig auf das Schloß Pleissenburg gebracht.

XXXIIX.

Es wird am Schwedischen Hofe beschlossen / dieser beyden Printzen halber einer ravage in Sachsen mit 50000. Pohlen zu thun.

XXXIX.

Müller thut dargegen solide remonstrationes und persuadirt Hermelinen / daß er solche den König giebt.

XL.

Diese gefährliche Entreprise wird hintertrieben.

XLI.

Ein Preuß. General ist dieserwegen sehr jalous auf Müllern/und giebt vor: Müller möchte vor den König Augustum, und wider die Dethronisation intriguiren/ was er wolte / so hätte er schon andere Brieffe von Berlin/ (ohne eintzigen Zweiffel von Ilgen:) König Augustus solte und müste vom Thron/ und wenn er des Teufels 99. mahl wäre. Welches aber alles wider die heylsamen Intentiones Ihr. Königl. Maj. in Preussen lieff.

XLII.

Müller bringt es durch den Cammer-Pagen Klinckenströhm so weit / daß er bey den König von Schweden fast 2. Stunden lang Audientz erhält / er sondiret bey dieser Entreveüe des Königs weit aus sehende gefährliche Desseins, berichtet solche seinem Könige / und stellet beweglichst vor / daß hierbey nichts anders zu thun sey/ als dieses schädliche Feuer mit 15. biß 20000. Mann braven Brandenburgern noch in der ersten Gluth ersticken zu helffen.

XLIII.

Nach des Königs von Schweden Abzug aus Hellsberg/ wird Müller durch ein sehr gnädiges Schreiben seines Königes wieder nach Berlin gefordet.

XLIV.

Wird von Sr. K. M. zu Schönhaussen sehr gnädig empfangen: Ingleichen von zwey grossen Ministern: hierbey ist des Königs Schreiben/ und Ilgens Brieff zu lesen.

XLV.

Die Dethronisation gehet in Warschau vor sich.

XLVI.

Müllers schrifftliche remonstrationes: Umb die Schwedische Macht nicht zu überwichtig werden zu lassen.

XLVII.

Ihr. Königl. Maj. machen so viel reflexiones drauff umb mit 20000. Mann gegen Schweden zu agiren.

XLVIII. War-

XLVIII.

Wartenberg und Ilgen hintreiben es: was hieraus vor Jammer und Schade entstanden und noch zu besorgen ist.

XLIX.

Die Schweden gehen nach der Dethronisation nacher Lemberg / und ruiniren dadurch ihre Armeè.

L.

Der König in Pohlen surpreniret Warschau.

LI.

Müller stellet diese herrliche Conjuncturen / zumahlen da auch die Schlacht bey Hochstädt geschehen / alle seinem Könige wohl vor / und daß es nun Zeit wäre / die Pohln. und Moßkowittische Partey zu ergreiffen / und Schweden samt seinen 15000. Männern zur raison mit bringen zu helffen.

LII.

Ilgen reprochiret solches Müllern / schilt dabey die Sachsen vor Masetten / und die Russen vor lauter Canaille aus. Nennet Se. Königl. Maj. in Pohlen nur den Desperaten.

LIII.

Müllers weitläufftige Schrifft an König / zu Schönhausen übergeben / worinne wegen des Frantzösischen Brigadirs, Baron Sparrs, damahligen Reden in Warschau / viel gehandelt wird.

LIV.

Der König befiehlet einen seiner Cammer-Diener / dieses Schreiben wohl zu verwahren / und mit nach Berlin zu nehmen.

LV.

Ein Schwedischer Secretarius sagt Müllern in des Ambassadeurs Baron Rosenhahns Hause ins Gesichte / daß Wartenberg / seine Frau / und dieser Ilgen die Louis d'or, und Schwedische Cronen so gut als Brandenburgische Drittel kenneten.

LVI.

Es kömmt ein Schwedischer Commissarius mit Geld und vielen Pretiosis nach Berlin / wie er von Ilgens Creaturen einen in Collegen Hause wohl aufgenommen / und defrayiret wird. item: was darbey weiter passiret.

LVII.

Die Schweden reüssiren also zu Berlin in allen.

LVIII.

Rucken in Sachsen ein.

LIX.

Nachdeme sie diesen Ilgen bey der Nase brav rum geführet / und auch in Sachsen durch den Alt-Randstädter Frieden alles erhalten / tractiren sie den Berlinischen Hof sehr schnöde.

LX.

Schreiben solchen Leges für.

LXI.

Der Schwedische Ambassadeur Rosenhahn gehet/ohne sonder Ceremonie zu machen/ von Berlin weg.

LXII.

Der Krieges-Rath Müller schicket aus Dreßden alle Nachrichten und Abrisse von denen unglücklichen Rencontres derer Schweden in der Ukraine nach Berlin.

LXIII.

Wie Wartenberg und Jlgen solche verpartiren/nicht dem Könige zeigen/sondern sich nur drüber mocquiren.

LXIV.

Ein kluger Printz persuadiret Müllern/ daß er nach Berlin reiset/ und Wartenberg und Jlgen proponirt: daß dieser Printz nach Berlin kommen/ und Sr. Königl. Majestät in Preussen in eine alliance mit bringen wolte / wodurch sie zum wenigsten Schwedisch Pommern/ Pomerellen und das Ermeländische profitiren solten.

LXV.

Der eintzige Jlgen hintertreibt dieses herrliche und damals sehr practicable Vorhaben.

LXVI.

Die Könige von Pohlen und Dennemarck geben Jhr. Kön. Maj. von Preussen die Visite, und wird auf den Lusthause zu Caput ein höchst heylsames concert gegen Schweden verabredet/ so aber zu bißherigen/ und künfftigen unwiederbringlichen Schaden von Jlgen gleich den andern Morgen drauf hintertrieben wird.

LXVII.

Mitlerweile geschicht die entsetzliche Niederlage der Schweden bey Pultawa, da denn der Berl. Hof sehr bereuet/ was es bißhero mit Händen und Füssen gleichsam von sich gestossen/ und suchet deswegen mit dem Groß-Czaar sich zu unterreden/ und das bißhero so sehr negligirte zu redressiren.

LXVIII.

Der Kriegs-Raht Müller widerräth beyde Reisen nach Marienwerder und Leipzig.

LXIX.

Beyde Unterredungen gehen auch Fruchtloß ab/ weil man sich auf die hier mit beygesetzten propositiones nicht einmahl einlassen will.

LXX.

Man thut zu Anfange der Pommerischen Campagne geringere Propositiones, nur wegen Stettin und des Territorii biß an Peene-Fluß/aber es wird auch nicht angenommen.

LXXI.

Ausführliche Remonstrationes, wie dieser geheime Raht von Jlgen an allen bißherigen/ und noch drohenden Unglück/ so GOtt gnädiglich abwenden wolle/ eintzig und alleine schuld. Auch Ursache: Daß Königl. Majestät in Preussen weder von den Schwedischen noch Frantzösischen Krieg keine Wind-Mühle geschweige ein Dorff acqviriren werden.

LXXII.

LXXII.

Hingegen wird klärlich dargethan/ daß wenn Jlgen Müllers Vorschlägen contrair gewesen/ es so wohl vor den Preusischen Hof als auch andere Staa pro cent itzo besser stehen solte/

LXXIII.

Wird gründlich gezeiget: Wie Graf Wartenberg diesen Jlgen bloß weg Arglistigkeit und Malice empor geholffen/ damit sie conjunctim desto leichter di sten Leute von Hofe vertreiben/ und in ihren bösen Desseinen desto besser reüssi nen. Welches den Königl. Etate und gantzen Lande/ wie nun am Tage liegt/ v lionen Schaden verursachet.

LXXIV.

Jlgens schlimme Staats-Griffe.

LXXV.

Sein Lebens-Lauff. ic. Wie er bey einen fremden Pferden einmahl atrappi für den Ritt 2000. Thaler bezahlen müssen. Die damahl gemachten Knittelver

LXXVI.

Der Kriegs-Rath Müller übergiebt Sr. Königl. Majest. in Preussen aus Intention ein Project einer höchst nöthigen Chambre des Contes, so hierbey mit

LXXVII.

Wie dieses höchst nützliche Werck von Wartenbergen/ Wittgensteinen und v lich von Jlgen wegen der Gnaden und Kriegs-Cassen hintertrieben wird. auch hierbey gründlich gezeiget: Wie man mit den Königl. Geldern und arm umgegangen. Wie ein paar Personen Hof und Land nach Gefallen schätzen Wie der König 3. gl. vom Thl. jährlich lagio nebst andern unnöthigen Unkost muß. Wie in vielen Jahren zu Berlin keine Rechnung/ wie es sich wohl son te/ abgenommen worden/ v. a. m. Wie der König die gnädige Intention vor gehabt/ Ihme Krauts Stiefftochter zuzufreyen/ und Ihr. Majest. Müllern dies zu Wartenbergen nunter geschickt/ sein Freyers-Mann zu seyn. Was Wa und seine Frau dawider intriguiret/ und weilen allda diese beyde ihre grossen Geld Landes verkehren lassen/ hat Wartenberg zu einen Freund gesagt: Man müsse da nicht in die Karte kucken lassen 2c.

LXXVIII.

Müller Decouvriret aus redlicher Intention seinem Könige eine grosse K scopey.

LXXIX.

Gründliche Remonstrationes, wie und auf was Arth Jlgen dieses verrath wie er dabey seinen König wohl umb 2. biß 3. Tonnen Goldes gebracht.

LXXX.

Müller schreibet aus Praag an seinen König/ und stellet außführlich den enden ruin des armen Landes vor/ und weilen er wohl wuste/ daß es Jlgen gl partiren/ oder sinistrè vortragen würde/ so schickt er die Abschrifft dieses Schre

Der S nicht so
von Berl ten cent

Der J
nen ungl en seiner
Wie S e habil-
ren kön-
nur drüb iele Mil-

Ein kl
und Jlg
jestät in
disch Po ret/ und
Der se drauf.

Die redlicher
Visite, u gedruckt.
den vera ornehm-
Jlgen gl Es wird
Mit n Lande
der Ber dürffen.
gestossen n geben
ro so seh st gehör-
Müllern
Der erwegen
rtenberg
Beyd er ausser
Müllern
gesetzten

Man orn Ma-
wegen S

Aussi en/ und
gen/ und
ne schuld vorsey-
dischen n
werd

ement von Müllern über öffent-
nige über diß schreiben Judiciren.
tenbergen uud Jlgen nicht recht
rsuchung.

enennung der Commissarien.

Wartenberg und Jlgen schieben
rest und nach Spandau. War-
iner Arglistigkeit durch/ spielet zu
, daß Wartenberg mit allen geheie-
nnen Goldes ausser Landes gelas-
rtenbergen schieben kan. Durch
intz gegen Müllern wieder auf an-

äthereŋ auf dreyen Universitäten

Gewissen lauffenden bösen That
ation seiner Güther/ so viel zu Er-
wiger Gefängnüß zugesprochen wor-
zu ersehen.

besser werden wird/ so lange Jlgen

LXXXIX.

Sr. Königliche Majest. befehlen Müllern auf die drey Fragen sein unvorgreifliches Bedencken schrifftlich zu übergeben/ als (1.) warüm fast alle Provintzien/ vornehmlich Preussen und Pommern in solch Elend und Armuth gerathen? (2.) Warüm das Commercium überall so darnieder lege? und (3.) was eigentlich die Ursache des grossen Geldmangels sey?

XC.

Der Kriegs-Raht Müller depreciret dieses so wohl mündlich als schrifftlich. Consuliret auch ein paar Ministres dieserwegen / und bittet sie/ bey Sr. Königl. Majestät solches suchen zu decliniren.

XCI.

Aber der König dringet drauff/ und befiehlet Müllern/ Ihme die Schrifft selbsten in die Hände zu geben/ mit den gnädigsten Versprechen: nach der Durchlesung ihme solche/ ohne einen Menschen zu zeigen/ wieder zu zustellen.

XCII.

Müllers ausführliche remonstration, darinne er unter andern beweiset; daß die Gräfin Wartenbergin die meiste Schuld mit hätte; wie denn dieses Weib ihre Rache nicht allein etlichen vornehmen Preußischen Familien / sondern auch den gantzen Lande hat fühlen lassen. Ihre Presente und Spendagen müssen nur in Gold und Jubelen bestehen. Auf was Art sie solche Sr. Königl. Maj. wiederum theuer genung anschmieret; Denn die Hoff-Jüdin Liebmannin giebt vor: sie bekähme solche aus Holland. Die Wartenbergin muß solche taxiren. Diese Jubelen werden meissentheils durch Schlagung der rothen 6. Pf. bezahlet/ wie denn nur in einem Jahre (Anno 1706 da die Schwedischen Presente starck giengen) über eine Million 6. Pf. in allen Königl. Müntzen geschlagen worden. Von den Profit bekömmt die Hoff-Jüdin den 6ten Theil. Dieses schlechte Müntzen ist eine Ursache mit/ daß das Commercien-Wesen und daher auch der Credit so in Abfall gerathen. Item: die grossen Imposten/ Zölle und Licenten. Das schlechte Wechsel-Recht. Auch weilen (so lange Wartenberg und Ilgen nach Gefallen Ruder und Feder führen) wenig Justice bey Hofe anzutreffen. Ingleichen weil Ilgens und Krauts Familien alle grosse Verkehrung alleine an sich ziehen/ allen andern Manufacturen und Verkehrungen contraire sind/ und solche unterdrücken. Damit sie nur den nervum rerum gerendarum alleine in Händen behalten/ und sie bey Hofe immer necessaire bleiben. Diese grose Bande schicket alles zusammen gescharrte Geld/ und grobe Müntz-Sorten nach Hamburg/ von dar gehet es per Wechsel nach Holl- und Engelland/ Schweitz und Venedig. Des Landes Ruin wird auch befördert durch die übermäßige Saltz-Impost, übel eingerichtete Feuer-Casse. Jährliches grosses Kopff-Geld/ Giebel-Schorstein und Clauen-Geschoß. Kostbahres Werben. Höchstschädlichen Erb-Pacht. Die närrische Invention der Brand-Mauren/ wodurch der totale Ruin [illegible] und grosse revolutiones im Lande werden befördert werden.

*** XCIII.

XCIII.

Das lächerliche Project der Brand-Mauren. Auch was darinne weiter ergangen.

XCIV.

Nachdeme der König diesen langen Bericht 14. Tage bey sich behalten/ sich alle Tage ein paar Stunden verschlossen/ und darinne gelesen/ stellen Sie solchen Müllern wieder in geheim zu/ und versprechen ihme dafür grosse Gnade.

XCV.

Der Hof geräth darüber in Allarm. Ein gewisser Ministre berühmet sich: Er hätte hinter den König viel aus diesen Berichte gelesen/ hätte auch/ wenn er gewolt/ solchen leicht weg practiciren können. Von derselben Zeit an hat der König die Gräfin Wartenbergin/ als Ursprung alles Berlinischen Ubels/ abandonniret. Was nach diesen ferner passiret.

LCVI.

Müllers Project einer perpetuirlichen und wohl regulirten Land-Milice. It. wegen einer neuen Methode zur recrutirung und augmentirung der Infanterie, welche das Fundament einer guten Kriegs-Verfassung ist.

XCVII.

Ein gewisser Ministro berichtet den Kriegs-Raht Müllern durch ein Billet: Daß der geheimbde Kriegs-Raht Bock den moment gestorben sey/ und was er thun soll.

XCVIII.

Müller hinterbringt alsobald diesen Todes-Fall den König. Es werden ihme auch seine Chargen conferiret. Müller nimmt die Gratulations fast von gantzen Hofe an.

XCIX.

Jlgen hintertreibet d[illegible] solches/ und theilet diese drey Chargen seinen Freunden zu; denn die Aemter/ als geheimbder Kriegs-Raht/ General Proviant-Commissarius, und Director des Berlinischen Proviant-und Mühlen-Amts tragen jährlich 7. biß 8000. Rthl. ein.

C.

Müller brouillirt sich hefftig mit Jlgen/ wobey dieser jenen seine Sächsische Inclination vorwirfft. Der Kriegs-Raht Müller retiriret sich aus Berlin. Er hält üm seine Dimission und rückständige Gage an. Kan solche nicht erlangen; welches eben verursachet: daß seine unschuldige Verfolgungen/ und darneben seine redliche Dienste der erbahren Welt vor Augen gelegt worden.





CAP. I.